

## **Kirche Kunterbunt am 04.02.2024 – Heilig**

### **Anspiel Feierzeit I**

**Sven** (*sucht am Kleiderständer unter lauter verschiedenen Jacken/Mänteln*): Wo ist sie denn? Ich weiß doch genau, dass ich sie da hingehängt habe. Ich häng sie *immer* da hin. (*sucht weiter*) Also das gibt's doch gar nicht! Ich wollte sie doch anziehen, wenn ich gleich zur Kirche Kunterbunt gehe...

**Sabrina** (*kommt schwungvoll auf die Bühne*): Hallo Sven, na was ist, bist du bereit?

**Sven**: Nein, bin ich nicht. Es fehlt noch was Wichtiges.

**Sabrina**: Ooch nö. Immer wenn wir losgehen wollen, fällt dir noch irgendwas Wichtiges ein. Was ist es denn diesmal? Muss du noch Zähne putzen...?

**Sven**: ...das ist ja nicht wirklich wichtig...

**Sabrina**: ...oder die Schuhe...

**Sven**: ...auch nicht so wichtig.

**Sabrina**: Ah, ich weiß: du willst noch die Haare schön machen.

**Sven**: So'n Quatsch. Das hab ich doch gar nicht nötig. Das siehst du doch.

**Sabrina**: Aber was *ist* denn dann so wichtig? Also *mir* wär' wichtig, dass wir uns jetzt beeilen, sonst kommen wir zu spät zur Kirche Kunterbunt.

**Sven**: Meine Mütze fehlt. Ich find sie nicht. Ich hab schon alles durchgesucht. Dabei hänge ich sie immer hier an diesen Haken, damit sie nicht verloren geht.

**Sabrina**: Dann nimm halt eine andere Mütze. Das ist doch jetzt nicht so wichtig. Hauptsache, du hast eine an und frierst nicht am Kopf.

**Sven**: Das ist nicht so wichtig???! Du hast ja keine Ahnung! Das ist nicht irgendeine Mütze. Das ist *meine*! Und die gibt's nur einmal. Die hab ich schon gaaanz lange – und sie begleitet mich überall hin. Auch zur Kirche Kunterbunt. Die muss ich jetzt erst finden, sonst kann ich nicht gehen. (*sucht wieder*) Du hast sie nicht zufällig irgendwo gesehen?

**Sabrina**: Wie sieht sie denn aus?

**Sven**: Du weißt doch, wie die aussieht. Die hab ich doch immer an. *beschreibt Mütze*

**Sabrina**: Ach *die* meinst du!! Ähm, also...

**Sven** (*hoffnungsvoll*): Weißt du, wo sie ist? Weißt du, die ist mir nämlich echt heilig, meine Mütze.

**Sabrina**: Ähm, also... Ja, ich weiß schon, wo sie ist.

**Sven**: Warum sagst du das nicht gleich. Sag schnell, wo, dann kann ich sie holen und wir können losgehen.

**Sabrina**: Also, ähm, das... also ich weiß, wo sie ist, aber schnell holen, das geht leider nicht.

**Sven**: Wieso?

**Sabrina**: Weil, weil... meine Freundin, die Katrin, die hat erzählt, dass sie unbedingt noch eine coole Mütze braucht, weil sie ins Fußballstadion geht. So eine, wie der Sven hat, hat sie gesagt. Und dann hat sie gesagt: Ich schenk dir eine Tafel Schokolade, wenn du mir die Mütze von Sven leihst.

**Sven**: Sag, dass das nicht wahr ist! Du kannst doch nicht einfach meine Mütze hergeben. Du weißt doch, wie heilig die mir ist. Ausgerechnet *du*, Sabrina, das hätte ich nicht von dir gedacht.

**Sabrina**: Jetzt tut es mir ja auch leid. Du hättest sowas bestimmt nicht gemacht. Bloß für ein bisschen Schokolade. Aber ich bin nicht so ein Heiliger wie du... Du, ich hab noch was von der Schokolade. Möchtest du davon was abhaben. Und dann gehen wir zur Kirche Kunterbunt.

**Sven**: Das kannst du vergessen. Mit *dir* geh ich heute nirgendwohin. Du kannst ja allein gehen, wenn du unbedingt willst. (*geht wütend ab*)

**Sabrina** (*niedergeschlagen*): So was Dummes. Ich *will* nicht allein zur Kirche Kunterbunt. Ich wollte mit Sven gehen. Das ist nämlich immer was ganz Besonderes, wenn wir zu zweit etwas machen. Die Zeit mit Sven ist mir echt heilig. Aber jetzt hab ich es kaputt gemacht...

**Clemens**: Ich glaube, ihr wisst alle, wie sich das anfühlt: Da gibt es etwas, das ist dir sehr, sehr wichtig, man könnte auch sagen: es ist dir heilig. Ein Spielzeug vielleicht. Oder eine Mütze. Eine schöne Tasse. Oder eine Freundschaft. Und du passt, immer gut drauf auf, denn wenn es verloren geht oder kaputt geht, dann wärest du sehr traurig. Aber manchmal ist das schwer zu verstehen, was heilig ist und warum es jemand heilig ist. Manchmal bemerken wir es auch gar nicht. Wir wollen das heute ein bisschen üben. Dabei lassen wir uns von Gott helfen. Gott weiß am allerbesten was heilig ist, weil er nämlich selbst heilig ist. Wir haben 7 Stationen aufgebaut, an denen ihr jetzt auf Entdeckungsreise gehen könnt.

## **Kirche Kunterbunt am 04.02.2024 – Heilig**

### **Anspiel Feierzeit II**

**Sabrina** (*hält Mütze von Sven in der Hand*): Bin ich froh, dass ich die Katrin noch getroffen hab. Zum Glück war sie noch nicht im Stadion. Aber sie war ganz schön sauer, als sie mir die Mütze von Sven wieder geben musste. Egal. Hauptsache Sven kriegt seine „heilige“ Mütze wieder zurück.

**Sven** (*kommt von hinten dazu*): Ja, genau, *das* ist die Hauptsache. Da ist sie ja, meine Mütze. Los, gib schnell her. (*reißt sie Sabrina aus der Hand*).

**Sabrina** (*empört*): He, du könntest wenigstens Danke sagen oder so.

**Sven**: Ich sag dir was ganz anderes! Ich sage: Wehe, wenn meine heilige Mütze auch nur einen Fleck abgekriegt hat! (*dreht Mütze prüfend nach allen Seiten*) Dann, dann...

**Sabrina**: Dann was...?

**Sven**: Dann ist es endgültig vorbei mit unserer Freundschaft!

**Clemens** (*kommt dazu*): Habt ihr eigentlich nichts Wichtigeres zu tun, als euch zu streiten?

**Sven**: Nein, das ist nämlich wichtig. *Sehr* wichtig.

**Sabrina** (*spöttisch*): Genau! Es geht nämlich um seine „heilige“ Mütze.

**Sven**: Und um unsere Freundschaft. Weißt du, die ist mir nämlich auch heilig.

**Sabrina**: Das hat sich gerade aber anders angehört.

**Clemens**: Also ich glaube, ihr beide habt keine Ahnung, was *wirklich* heilig ist. Aber das macht nichts. Das ist ganz normal. Die Menschen vergessen das immer wieder. Das war schon bei Jesus so. Aber Jesus hat ihnen gezeigt, was heilig ist. Und *wie* er es ihnen gezeigt hat, sage ich euch! Da würdet ihr staunen.

**Sven**: Jetzt mach's nicht so spannend, erzähl doch einfach.

**Clemens**: Also stellt euch mal vor: Das hier ist Jerusalem (*Tuch über einen Tisch legen*). Und in Jerusalem gibt es einen Berg. (*Kappkarton umgedreht*) Viele Leute kommen dort hin. Sie sagen: Der Berg ist heilig, weil dort Gott wohnt. Und Gott ist noch viel heiliger. Aber wie heilig ist Gott eigentlich? Vielleicht so heilig wie die Mütze von Sven? (*Mütze auf den „Berg“*) Nein, das reicht nicht. Gott ist viel heiliger. Vielleicht so heilig wie die Freundschaft von Sabrina und Sven? (*Herz auf den Berg legen*) Nein, das reicht auch nicht. Vielleicht ist Gott so heilig und besonders, wie eine schöne Blume? (*Blume dazustellen*). Nicht schlecht, aber das reicht auch noch nicht. Gott ist vielleicht auch so heilig wie ein wunderschöner Goldschmuck. (*Schmuck dazulegen*) Vielleicht ist Gott auch so heilig, wie das allerliebste Kuscheltier (*Kuscheltier dazulegen*). Puuh, langsam wir's ganz schön voll hier. Aber wir sind noch nicht fertig, glaube ich. Es gibt ja auch noch echte Tiere: die Katzen und die Hunde und die Hasen. Und Menschen gibt es auch. Die sind ja genauso besonders und wichtig. Aber die kann man ja gar nicht alle hier hinlegen. Nehmen wir lieber das hier (*Ast dazulegen*). Gott ist vielleicht auch so heilig wie die Bäume. Aber das reicht immer noch nicht... Man müsste auch noch die Sonne dazulegen und den Mond und das Meer. Und die Musik. Ach, ich glaube, Gott ist so heilig, dass man das gar nicht alles aufzählen kann. Deshalb haben die Menschen in Jerusalem für Gott ein heiliges Haus gebaut. (*Allerheiligstes aus Bauklötzen bauen, alles andere beiseitelegen*). Niemand weiß so ganz genau, wie es da drin ganz genau aussieht. Aber alle wissen: Da wohnt Gott und Gott ist ganz besonders. Gott ist das Allerwichtigste, das die Menschen haben. Ohne Gott kann man nicht leben. Gott ist so groß und so heilig, dass niemand in dieses Haus reindarf.

Aber die Menschen möchten doch zu Gott kommen. Sie möchten in seiner Nähe sein und zu ihm beten. Deshalb haben sie um das Allerheiligste nochmal ein Haus drum herum gebaut: den Tempel (*Tempel aus Bauklötzen drumrum bauen*). Da kommen die Menschen hin, um zu beten. Viele bringen Gott auch ein Opfer, das ist wie ein Geschenk. (*Figuren, kleine Bauklötze als Opfer*)

Die Geschenke für Gott kann man direkt beim Tempel kaufen. Das ist sehr praktisch. Vor dem Tempel gibt es einen großen Markt. Dort haben Kaufleute ihre Tische aufgebaut. Da gibt es alles, was du dir vorstellen kannst: Tauben und Lämmer, Brot und Eier. Es gibt sogar eine Bank, da kann man Geld wechseln. (*Händlertische vor dem Tempel aufstellen, verdecken das Allerheiligste*). Ja, am Tempel gibt es viele tolle Dinge zu sehen. Da gibt's nicht nur Geschenke für Gott. Immer mehr Menschen kaufen auch Sachen für sich selbst. Und dann gehen sie wieder nach Hause und freuen sich, dass sie etwas Schönes gekauft haben. Und dann fällt ihnen ein: Ach, jetzt hab ich doch glatt vergessen, dass ich im Tempel eigentlich zu Gott beten wollte. Na egal. Das kann ich auch beim nächsten Mal noch machen. So kommt es, dass mehr Leute draußen vor dem Tempel sind als drinnen. Sie haben ganz vergessen, was da eigentlich innen drinnen ist im Tempel.

Jesus hat das nicht vergessen. Er kommt heute zum Tempel. Dort will er mit Gott reden. Aber er kommt gar nicht durch. Alles ist vollgestellt mit Verkaufstischen. Überall sind Leute, die einkaufen. Überall klimpert das Geld. Die Leute reden miteinander: Wie viel kostet das Lamm hier? Was, so teuer? Hast du schon die neuesten

Neuigkeiten aus Jericho gehört? Aber Jesus hört niemanden mit Gott reden. Dabei ist Gott doch das Allerwichtigste! Und er wohnt sogar hier im Tempel. Wieso beachten die Menschen ihn nicht. Das geht doch nicht! Da wird Jesus wütend. Er geht zu den Verkäufern und wirft einfach ihre Tische um. (*Tische umwerfen, evtl. auch runterwerfen*) „He, was soll das,“ rufen sie. „Lass das, warum tust du das!?“ – „Wisst ihr nicht, was Gott sagt“, ruft Jesus. „Mein Haus ist zum Beten da. Ihr sollt zu mir kommen und mit mir reden! Und was macht ihr? Ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!“

„Das ist eine Unverschämtheit,“ rufen manche laut. „Man sollte ihn sofort verhaften, diesen Jesus.“ Aber manche sind auch ganz leise. Sie sehen nämlich, was man jetzt wieder sehen kann, das Haus, wo Gott wohnt. „Es stimmt, was Jesus sagt“, denken sie. „Wie konnten wir nur das Allerwichtigste vergessen!?“

**Sabrina:** Du hast Recht. Der Jesus hat's denen ganz schön gezeigt! Das war ja aber auch wirklich nötig. Wie kann man denn nur vergessen, was das Allerwichtigste ist.

**Sven:** Och, ich glaub schon, dass man das vergessen kann. Also ich hatte das jedenfalls vorhin vergessen. Ich dachte, meine Mütze wär' das Allerheiligste. Wie kann man nur so dumm sein.

**Sabrina:** Also wenn das dumm war, dann war ich ja noch viel dümmer. Ich dachte, *ich* bin das Allerheiligste! Deswegen dachte ich, Katrin muss mich unbedingt toll finden. Dann habe ich ihr deine Mütze gegeben.

**Sven:** Das muss ich gleich mal überprüfen. Lass mal sehen ... (*schaut über Sabrinas Kopf*). Nein, das kann nicht sein. Heilige haben doch immer einen Heiligenschein. Aber schau mal in den Spiegel (*hält Sabrina einen Handspiegel hin*) Ich seh' da keinen Heiligenschein. Du etwa?

**Sabrina:** Nein. Aber das weiß ich auch ohne Spiegel. Das Allerheiligste ist Gott. Haben wir doch gerade in der Geschichte gehört. Da hätte ich mal früher dran denken sollen! Stell dir mal vor, ich hätte deswegen beinahe unsere Freundschaft kaputt gemacht...

**Sven:** ...oder ich. Wegen einer Mütze...

**Clemens:** Ein Glück, dass ihr das noch rechtzeitig bemerkt habt! Und damit ihr das nicht so schnell wieder vergesst, würde ich euch gerne etwas schenken (*bekommen jeweils ein Foto von sich mit Heiligenschein auch am Beamer*).

**Sabrina:** Jetzt hab ich ja *doch* einen Heiligenschein.

**Sven:** Ich auch!

**Sabrina:** Der steht dir fast so gut, wie deine Mütze! Aber ich bin doch gar keine Heilige...

**Clemens:** Doch, das bist du. Für Gott bist du nämlich heilig. Für ihn bist du etwas ganz Besonderes. Er möchte dich nicht verlieren. Deshalb will Gott immer für dich kämpfen – so wie Jesus im Tempel.

**Sabrina:** Ohje, kommt der dann auch zu mir nach Hause und schmeißt alles um?

**Clemens:** Das hoffe ich nicht. Aber ich glaube, Gott will dafür sorgen, dass du nie vergisst, was das Allerwichtigste für dich ist, nämlich...

**Sabrina:** ... Gott!

**Sven:** Na so was, ich bin mit der heiligen Sabrina befreundet.

**Sabrina:** Und ich mit dem heiligen Sven.

**Sven:** Dann müssen wir aber von jetzt an gut aufeinander aufpassen!

**Sabrina:** Und auf, Gott, damit wir das nicht wieder vergessen.